

Vorwort

Klienten äußern nach Abschluss einer Reittherapie sehr oft den Wunsch, auch künftig „etwas“ mit dem Pferd unternehmen zu können. Die ortsüblichen Angebote mit Pferden sind einerseits zwar vielversprechend, andererseits aber fast ausschließlich auf sehr aktive, gesunde Menschen ausgerichtet. Unsere Klienten sind jedoch oft nicht in der Lage, ein solch anspruchsvolles Programm zu bewältigen. ReitpädagogInnen und ReittherapeutInnen entschlossen sich deshalb, integrative, erlebnispädagogische Tages-, Wochenend-, Ferienfreizeiten oder ähnliche Projekte mit Pferden selber anzubieten und so den ehemaligen (oder wie sich herausstellte: zukünftigen) Klienten einen fließenden Übergang in neue Aktivitäten zu ermöglichen. Entsprechend vorbereitet für die Durchführung einer solchen Aufgabe sind sie: Sie verfügen über die nötige Infrastruktur, gut ausgebildete Pferde und – aus ihrer Ausbildungszeit – über die nötigen Kenntnisse (Ausbildungssequenz „Eine Ferienfreizeit mit Pferden“ für behinderte und gesunde Menschen organisieren, durchführen und darüber mit Dias referieren).

Was ist nun aber das Faszinierende an erlebnispädagogischen Aktivitäten mit dem Pferd? Ich denke, der Mensch wird hier nicht auf die alltägliche, sondern auf eine ganz besondere Art angesprochen. Man darf eigene Wünsche und Erwartungen, geheime Sehnsüchte äußern, Freude an Unbekanntem, Neuem entdecken; man erlebt sich selbst in einer neuen Wirklichkeit. Erfahrungen solcher Art prägen sich ein, sind unvergesslich, können immer wieder nachempfunden werden und machen deshalb das Erlebte so wertvoll.

Ich erinnere mich noch sehr gut, als in unserer Familie das erste Islandpferd „Bjarni“ Einzug hielt: ein Pferd, drei begeisterte Mädchen, eine (verantwortungsbewusste) Mutter und ein Berg von Wünschen, was man nun alles zusammen unternehmen könnte. Die Mädchen wollten Bjarni am liebsten für sich allein haben, ohne die Mutter; deshalb war der erste Wunsch, allein mit Bjarni einen Sonntagsausflug zu machen, auch nicht verwunderlich: Zu Fuß – Bjarni sollte nur den Rucksack mit dem Proviant tragen. Meinem Mann und mir wurde erlaubt, zum Mittagsspicknick dazuzustoßen. Hier werden Bilder wach: Ich sehe dieses Grüpplein am Waldrand, Bjarni angepflockt, friedlich

grasend; auf einem weißen Tischtuch am Boden sind alle Picknickherrlichkeiten ausgebreitet, daneben stehend unsere drei Mädchen mit glücklichen Gesichtern und erwartungsvoll auf uns gerichteten Augen: Endlich kommt ihr.

Der Gedanke, Berichte über erlebnispädagogische Aktivitäten mit dem Pferd zu sammeln und interessierten Lesern näherzubringen, sie damit zu ermuntern, eine solche Freizeit mitzuerleben oder sie einem anderen zu ermöglichen, ließ mich nicht mehr los. Im Ernst Reinhardt Verlag stieß ich auf offene Ohren für mein Anliegen. So wird dieses Buch zum regen Gebrauch für eigene Unternehmungen und als Anregung zu neuen Ideen nun in die Praxis entlassen.

Mit den folgenden Beiträgen möchten die AutorInnen und ich Ideen zur Themenwahl und Anregungen zur Durchführung von erlebnispädagogischen Maßnahmen mit dem Pferd geben. Es wird auch auf Voraussetzungen beruflicher und reiterlicher Art hingewiesen. Enthalten sind auch Vorschläge, z. B. über die Zusammensetzung von Teilnehmergruppen, den zeitlichen Aufwand, die benötigte Anzahl geeigneter Pferde, Angaben zur Infrastruktur, zum Umfeld (Natur, Jahreszeit), je nach dem gewählten Thema.

Die Beiträge sind vielfältig; die vorgestellten Projekte wurden verantwortungsvoll durchgeführt, sie ermöglichen Einblicke in die Arbeitsweise einzelner Autoren. Sie geben aber auch die Freude an dieser Arbeit mit Mensch und Pferd wieder und zeigen das Einfühlungsvermögen der ReitpädagogInnen/ReittherapeutInnen in die Bedürfnisse der Klienten. Die Beiträge sollen zu Eigenaktivität auf dem großen Gebiet der Erlebnispädagogik mit dem Pferd anregen. Die Themenauswahl erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Marianne Gäng